

Evacuate Eritrean Refugees from Libya

Am Freitag, 14. September 2018 (am Samstag, 15. September 2018 in Berlin), werden weltweit Aktionen stattfinden, die vom internationalen Netzwerk eritreischer Gemeinschaften initiiert wurden, um auf die Inhaftierung und Folterung von Migranten in libyschen Lagern aufmerksam zu machen. Die Situation hat sich in den letzten Wochen aufgrund des bewaffneten Konflikts verschärft und das Leben hunderttausender Migranten, die Libyen nicht verlassen können und um Registrierung und Asyl bitten, noch mehr gefährdet. Die eritreischen Gemeinden fordern die sofortige Evakuierung von Migranten aus Libyen und eine schnelle und direkte Umsiedlung in sichere Drittländer.

Sie kritisieren die von der EU, Libyen und den Mitgliedstaaten betriebene Politik, die selbst die grundlegendsten Menschenrechte missachtet, wobei die Inspektionen des UNHCR durch den Ausbruch des bewaffneten Konflikts ernsthaft verhindert werden. Die UN verhindert nicht, dass Migranten wie Sklaven auf öffentlichen Märkten verkauft werden. Keine Inspektion hat die systematische Zusammenarbeit zwischen libyschen Offizieren und Menschenhändlern, die Vergewaltigungen, die Folterungen, die Misshandlungen, die Entführungen und die willkürlichen Inhaftierungen durch die Polizei unterbunden.

Die derzeitige Situation ist die direkte Folge der heftigen Haltung der EU gegenüber Migranten in den letzten Jahren, da sie beschlossen hat, jegliche Art von Recht aufzugeben, um Migranten von ihren Grenzen wegzudrängen und diejenigen auszunutzen, die sich dort aufhalten. Seit dem berüchtigten Abkommen mit der Türkei hat die EU beschlossen, die illegale und unmenschliche Inhaftierung von Tausenden von Migranten offen zu unterstützen. Indem sie willkürlich erklären, welches Land "sicher" oder "unsicher" ist und somit unterscheiden zwischen denjenigen, die ein Recht haben, weiter zu leben, und diejenigen, die sterben sollen, legitimieren die EU und ihre Staaten gewalttätige und diktatorische Regimes im Ausland. Wenn es Migranten gelingt, nach Europa einzureisen, ist die Situation, der sie begegnen, nicht besser: Inhaftierung, Belästigungen durch die Polizei, harte Arbeitsbedingungen, Ungewissheit über die Zukunft, ständige Beleidigungen und Drohungen. Die Hände Europas und seiner Staaten sind mit dem Blut von Migranten bedeckt, die auf ihrem Weg sterben und mit dem Schweiß und den Tränen derer, die täglich für billige Löhne arbeiten, um das Wachstum der EU-Profite zu unterstützen. Die jüngste Eskalation nationalistischen Ausdrucks, wie die von Salvini in Italien, die es ablehnt, Boote in italienischen Häfen anzudocken und die Rettung von Migranten illegal zu deklarieren, ist ein Teil einer größeren europaweiten Strategie, die sich auf das Leben der Migranten auswirkt.

Wir unterstützen das Vorgehen am Freitag und vereinen uns gegen die Bedingungen, unter denen Migranten auf der Suche nach einer besseren Zukunft nach Europa ziehen. Wir unterstützen den Aufruf zur sofortigen Freilassung aller in Libyen Verhafteten und fordern eine europäische Aufenthaltserlaubnis, die allen Migranten Zugang und Bewegungsfreiheit ohne Unterscheidung nach Herkunftsland ermöglicht. Nichts wird Migranten davon abhalten, die Grenzen zu erreichen. Die Priorität liegt darin, sich an ihrer Seite gegen institutionellen Rassismus und eine mörderische und unmenschliche Politik auszusprechen, die sie als Objekte behandelt, welche benutzt, vertrieben und entlassen werden.